



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs erste Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

Der H. Pfingst-Erchtag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60624)

Der H. Pfingst- Erchtag.

Ich bin kommen / auff daß mein Heerde das Leben habe / und daß es dasselbige überflüssiger habe. Joan. 10.

Innhalt des 3. Evangelij.

Er Heyland vergleicht sich einem guten Hirten / welcher seinen Schäflein ruffet / vor ihnen hergeheth / welche ihme auch / weil sie sein Stimm erkennen / nachfolgen. Er saget ferner / Er seye die Thür zu dem Schaaftall / alle die jenige / welche vor ihme kommen / seyen Dieb und Mörder gewesen / die Schaaft aber haben sie nicht gehöret : Er seye die Thür / so jemand durch ihne ingehet / der werde selig werden : ein Dieb komme nicht / als daß er stele / wüрге / und umbbringe : Er aber seye kommen / daß sie das Leben haben / und überflüssiger haben sollen.

Betrachtung

Von dem Leben der Gnaden Gottes.

§. 1. Gleichwie unser Leib von der Seelen das natürliche Leben hat / also hat die Seel von der Gnaden Gottes das Übernatürliche. Dises ist ein so hoch schätzbares Leben / daß ein einziger Staffel der Gnaden Gottes mit dem Werth aller erschaffne Dingen ins gesambt genommen / nicht mag bezahlet werden. Dise machet uns zu angewünschten Kinder Gottes / und CHRISTI Brüdern / als welcher uns solche mit dem unendlichen Werth seines Todts erworben hat / wie hoch achtest du die Gnad Gottes ? du soltest tausentmahl lieber das
Pp iiii Leben

Leben des Leibs / als dieses Leben der Seelen ver-
 liehen. Kanst du vernünftig hoffen und gedem-
 tken / du sehest in der Gnad Gottes? was ant-
 wortet dein Gewissen auff diese Frag? hast du al-
 len möglichen Fleiß angewendet / dieselbige wider-
 umb zu überkommen / imfahl du unglückselig derselben
 bist beraubet worden? wie vil lassst du dich
 kosten / diese eines Christen Menschens einige wahre
 Reichthumben zu bewahren?

§. 2. Wir müssen aber solche uns von Gott
 eingegossne / und inbleibende Gnad in uns vermeh-
 ren / und grösser machen / so vil als uns immer
 möglich ist. Dieses soll unser einige Sorg seyn /
 die ganze Zeit unsers Lebens hindurch. Diese ab-
 lein wird uns in das andere Leben nachfolgen / al-
 les Zeitliche wird vor der Porten der Ewigkeit dar-
 aussen bleiben. Die Gnad Gottes allein wird dir ei-
 nen sicheren Zugang zu deinem Richter machen.
 Hast du sie bey dir / so bist du deiner ewigen Ete-
 ligkeit schon versicheret / erscheinst du / und sie ab-
 lein nicht bey dir ist / so bist du schon ewig verloh-
 ren. So hoch wirst du in der Glory seyn / so vil
 du der Gnaden Gottes in deinem Abtruck gehabt.
 Besleisse dich demnach von diesem Augenblick an /
 mit allem möglichen Fleiß den Schatz der Gna-
 den Gottes allezeit zuergrosseren. Was wurden
 die Außergewählte Gottes nicht thuen / diesen Schatz
 noch mehr zu häuffen / wann ihnen vergunnet wur-
 de / widerumb auff die Erden zu kommen.

§. 3. In die ewige Seeligkeit zu gelangen ist
 aller Dings vonnöthen / daß man in der endlichen
 Gnaden Gottes verharrent sterbe / beynebens aber

ist es ein Glaubens Lehr / daß die endliche Gnad
 uns nicht auß unseren Verdiensten gegeben werde/
 in dem Stand der Gnaden verharren und sterben
 ist ein unverdiente / und auß der Freygebigkeit Got-
 tes allein herrierende Gaab. Demütige dich dann
 vor Gott / und erzittere ; dann an seiner willkur-
 lichen Gütigkeit ist es gelegen / daß du ewig seelig
 seyest : werde aber nicht kleinmütig/noch zaghaft ;
 thue du das Deintge / wende allen möglichen Fleiß
 an : obwolen du die Gnad der Verharlichkeit nit
 verdienen kanst / kanst du sie doch erhalten / wann
 du sie von Gott inständig bittest/und/umb Gott
 zu solcher Freygebigkeit zu vermögen/ein frommes/
 auch seinem Willen gemässes Leben führest. Lebe
 froh / so hast du ferners nichts zu fürchten. Non
 est in potestate hominis, quo exitu vitam finiat, sed
 est in potestate hominis, quomodo vivat, ut secu-
 rus finiat. S. Aug. **Es stehet zwar nicht in deß**
Menschen Gewalt / wie er sterbe : stehet a-
ber bey ihme / also zu leben / daß er sicher
sterbe.

Sich der Gnaden Gottes wohl gebrauchen.

Bette umb Beharlichkeit der Frommen.

Gebett.

Wir bitten dich / O Herz / daß uns die Gnad
 deß 5. Geists allezeit beystehe / welche unsere
 Herzen gnädiglich reinige / und uns von aller Wi-
 derwertigkeit barmherzig beschütze. Durch ꝛc.



P p v

Das